

Die Wirtschaftsfachzeitschrift für professionelle Gemeinschaftsgastronomie D 7682 E

# gv-praxis

BUSINESS · CARE · EDUCATION

4/2017



www.cafe-future.net www.gv-praxis.de

**Wettbewerb**  
Preisträger der  
besten GV-Aktion

**Umfrage**  
Salatbar bleibt  
Frischegarant

**Education**  
Campo - Mensa  
wird zur Marke



## Viel Lärm um nichts

**D**ampf machen für gutes Schulessen wollte Bundesminister Christian Schmidt schon mit Beginn seiner Amtszeit. Am Ende fällt die Bilanz mager aus. Der erhofften Senkung der Mehrwertsteuer erteilte der Minister Mitte März eine klare Absage. „In dieser Legislaturperiode wird es damit nichts mehr“, so Schmidt. Dabei hatte der CSU-Politiker im vergangenen Herbst erst mit Nachdruck erklärt, das Essen in Kitas und Schulen steuerlich zu begünstigen, um die Verpflegungsqualität zu verbessern. Ob das Wahlversprechen sich allerdings in der nächsten Runde erfüllt und der Minister am Ende des Jahres überhaupt noch am Ruder ist, bleibt fraglich. „Hinhaltetaktik“ würden Strategen sagen. Die Mehrwertsteuerregelung bleibt in Deutschland ein Wespennest, an das sich kein Politiker rantraut. Obwohl gerade in der Schul- und Kitaverpflegung alle Argumente dafür sprechen. Doch „gut Ding will Weile haben“. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die im Herbst 2014 groß angekündigte „Qualitätsoffensive für besseres Essen in Schulen“ nur langsam voranschreitet. Wir erinnern uns: Der Minister legte damals einen 5-Punkte-Plan vor, in dem er als Kernstück bundesweit verbindliche Qualitätsstandards sowie einen sogenannten Ernährungs-TÜV einführen wollte. Um es kurz zu machen: Die Qualitätsstandards sind bislang nur im Saarland sowie in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg verpflichtend – weil Ländersache. Anders sieht es mit dem Ernährungs-TÜV aus, der seit vergangenen Sommer Gestalt annimmt als „Nationales Qualitätszentrum für Ernährung in Kitas und Schulen“. Kurz: „NQZ“. Im Herbst stellte der Minister der Öffentlichkeit die neue Chefin vor: Dr. Anke Oepping, eine ausgewiesene Ernährungswissenschaftlerin mit sehr viel Expertise auf dem Gebiet. Vorrangiges Ziel ist es, für mehr Qualität beim Essen in den Einrichtungen zu sorgen. Man sieht sich – wie der Name nahelegt – als zentrale Schaltstelle, die mit allen beteiligten Akteuren im Dialog steht – auch mit den Essensanbietern. So die Theorie. Auf dem Internorga-Forum Schulcatering stellte Dr. Oepping die Institution den Teilnehmern vor. Oder besser gesagt, wie das NQZ sich in die vorhandenen Strukturen einfügt. O-Ton: „Das NQZ wurde initiiert vom Bundesernährungsministerium (BMEL) als Aufgabe der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im neu geschaffenen Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) als eigenständige Einheit NQZ“. Alles klar? Das vierköpfige Team des Zentrums ist mit hochkarätigen Oecotrophologen besetzt, allein ein Praktiker fehlt. Doch kann man Schulverpflegung nur durch die theoretische Brille gestalten? Zumal wenn man die Essensanbieter mit ins Boot nehmen will. Kommunikation auf Augenhöhe sieht anders aus! In der Tat veranstalten die Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung in den einzelnen Bundesländern zurzeit Round Tables mit den Caterern vor Ort. Gut so! Die Ergebnisse fließen in die Arbeit des NQZ ein. Doch warum geht man nicht auch direkt mit den Akteuren ins Gespräch? Es gebe keine bundesweite Interessenvertretung der Schulcaterer, heißt es. So bleibt das Qualitätszentrum eine Konstruktion, die über allem schwebt und scheinbar von oben herab agiert. Schade! Aber in der nächsten Legislaturperiode wird bestimmt alles besser.

*Claudia Zilz*

Claudia Zilz / Redakteurin / Claudia.Zilz@dfv.de